Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 19 (1977)

Heft: 4: Freizeit

Artikel: Historischer Rückblick oder der Wandel zur Freizeitgesellschaft

Autor: Schaller, Edgar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154584

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HISTORISCHER RÜCKBLICK – ODER DER WANDEL ZUR FREIZEITGESELLSCHAFT

Der freizeitbegriff im oben definierten sinne wäre für frühere kulturepochen undenkbar – ja unverständlich gewesen, da ihre einstellung zur arbeit, zur zeit eine andere war als in diesem zeitalter. Die bedeutendsten wandlungen auf dem wege zu unserer sog. "freizeitgesellschaft" sollen hier kurz aufgezeigt werden

– Red.

Antike

In der antike war für die Griechen alle zeit freie zeit – auch die erwerbstätigen waren ins arbeitsleben nicht so eingespannt wie heute. Das ganze jahr war durch festtage und festzeiten aufgelockert, an denen die arbeit ruhte und alles volk an theateraufführungen, kultischen feiern teilnahm. Die arbeitszeiten waren in den tagesablauf mit seinen natürlichen ruhezeiten eingefügt und nicht an den unerbittlichen takt eines mechanismus gebunden.

Mittelalter

Ähnlich lagen die verhältnisse auch im gesamten mittelalter. Sowohl im kirchlichen wie auch im weltlichen bereich wurde das schaffen nicht vom zeitdruck vorangetrieben. Die zünfte sorgten durch übereinkommen dafür, dass kein individuelles erfolgsstreben und kein konkurrenzkampf aufkommen konnten. Die arbeit wurde auch nicht nach stunden gemessen und entlohnt. Das zeiterleben wurde vom naturrhythmus bestimmt.

Neuzeit (ab ca. 15./16. jh.)

Nun erfolgte ein grundsätzlicher wandel im zeiterleben. Die einstellung zur arbeit, der aufkommende individualismus, die sich ausbreitende geldwirtschaft, die prädestinationslehre von Calvin sorgten dafür, dass ein fanatischer arbeitseifer ausgelöst wurde. Die arbeit galt als letzter lebenssinn, als einziger weg, die vervollkommnung zu erreichen.

> "Man arbeitet nicht allein, dass man lebt, sondern man lebt, um der arbeit willen."
>
> (graf Zinzendorf)

Der genuss des erworbenen und zeitvergeudung jedoch galten als schwere sünden. Aller luxuskonsum wurde verdammt und die rastlose gewinnanhäufung als gottgefällig legitimiert. So kam es zur "kapitalbildung durch asketischen sparzwang", einer notwendigen finanziellen voraussetzung für die spätere industrielle entwicklung.

Später bildete sich v.a. im anglo-amerikanischen bereich die idee des berufserfolgs heraus, der immer mehr zur weltlichen erwerbsgier wurde:

Zeit ist geld!

lautete von nun an das motto. Dieses neue zeiterleben führte zur enormen steigerung des lebenstempos. Der natürliche rhythmus von arbeit und ruhe wurde immer mehr gestört. Diese gefahr erfuhr durch das aufkommen der neuartigen technik eine nochmalige verschärfung.

Industrialisierung (ende 18. jh.)

Die industrialisierung brachte für den fabrikarbeiter starke belastungen mit sich. Die monotone betätigung, die "kopf" und "hand" im arbeitsprozess trennte, liess keine identifikation zwischen arbeiter und arbeit mehr zu. Zudem zwangen die unternehmer ihre arbeiter in eine neue art der sklaverei, deren komponenten u.a. hungerlöhne, zu lange arbeitszeiten, unmenschliche behausungen, kinderarbeit sind.
Die steigerung der arbeitsgeschwindigkeit, der arbeitsintensität etc. führten immer mehr zur "selbstentfremdung" des menschen, der seine not oft im alkohol zu ertränken suchte. Die maschinenwelt gewann die übermacht und begann über den menschen zu herrschen.

Gegenbewegungen (seit mitte 19. jh.)

Für die humanisierung der arbeitsverhältnisse, für lohnerhöhung, kürzere arbeitszeiten etc. kämpften diese gegenbewegungen. Auch in der einstellung zur erwerbstätigkeit bildete sich ein wandel heraus. Immer stärker setzte sich die alte überzeugung durch, dass der mensch nicht nur für die arbeit lebt.

Um freie zeit für die breiten bevölkerungsschichten zu gewinnen, setzte eine freizeitbewegung ein. Grössere erfolge stellten sich jedoch erst im 20. jh. ein — und zwar nach dem ersten weltkrieg.

Freizeitgesellschaft (20. jh.)

Der zweite weltkrieg und die nachkriegsjahre stoppten diese freizeitbewegung. Erst mit dem allgemeinen wirtschaftlichen aufschwung stellten sich auch freizeitgewinne ein.

Die bisher geschilderte entwicklung führte dazu, dass in der deutschen soziologischen literatur der gegenwart zur kennzeichnung unserer zeitverhältnisse (arbeitszeit versus freizeit) von einer "freizeitgesellschaft" gesprochen wird:
Besass für den früheren menschen die arbeits- und berufswelt grosse bedeutung, so sind für den modernen menschen die freizeit- und konsumwelt die entscheidenden lebensgebiete.

Freizeitgesellschaft meint, dass in der modernen gesellschaft die freizeit im unterschied zum alten feierabend, welcher vom Naturrhythmus (witterung, tageszeiten, jahreszeiten) bestimmt war, und in dem sich ein individuum gemäss traditionellen normen verhielt, wesentliche strukturveränderungen erfahren und für den menschen an bedeutung zugenommen hat.

Die moderne freizeit wird weitgehend als substanzlos und ungeformt erlebt. Das individuum sieht sich plötzlich vor die situation der wahlfreiheit gestellt. Allerdings wird diese durch den zwang der sogenannten vergnügungsindustrie bedroht. So kann die mit dem zuwachs an freizeit zumindest potentiell verbundene freiheit erheblich eingeschränkt werden.

Diese gefahr gewinnt v.a. an bedeutung, wenn man bedenkt, dass für viele menschen der daseinsschwerpunkt in die freizeit verlagert wird, so dass von dort her die sinngebung des lebens erwartet wird.

Edgar Schaller

○□○□○□